

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Nützliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei dem Abnehmer 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M., beim Postbezug 1,50 M., mit landwirthschaftlicher Beilage 1,95 M. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags von 1-7 Uhr geöffnet. — **Sperrstunden** der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühren: Für die 4 Spalten erste Zeile oder deren Raum 15 Pf., für die 2 Spalten 10 Pf., für die 1 Spalte 5 Pf. für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Compilirtes Material wird entsprechend höher berechnet. Witzigen und Reclamen außerhalb des Inlandes tritt 30 Pf. an.
Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Insertate entgegen. — Beilagen nach Belieben.

Was in der Welt vorgeht.

Merseburg, 17. Juli.
Die ablaufende Woche stand unter dem Eindruck der tief betrübenden Nachricht von dem Unfall, der dem Kaiser am vorigen Sonntag an Bord der „Hohenzollern“ betraf. Wenn es anfänglich schien, als sei die Verletzung des Auges nur eine geringfügige, so läßt sich heute leider noch nicht mit Bestimmtheit sagen, ob dem in Wirklichkeit so ist. Die Möglichkeit, daß es so ist, ist ja glücklicher Weise nicht ausgeschlossen, aber jedenfalls hat es Se. Majestät selbst, wie auch seine ärztliche Umgebung für erprießlicher gehalten, die Reise nicht fortzusetzen. Das verletzte Auge bedarf sorgfamer Pflege und anscheinend auch der Behandlung durch einen Spezialarzt. Der Kaiser hat die Reise abgebrochen und kehrt nach Kiel zurück. Dort wird nicht nur seine hohe Gemahlin, sondern auch Herzog Theodor von Bayern, der bekanntlich den Ruf eines tüchtigen Augenarztes genießt, eintreffen. Möge ein gütiges Geschick alle Gefahren und alles Ungemach vom Kaiser abwenden!

Daß Staatssekretär v. Marschall nicht auf seinen Posten zurückkehren wird, gilt allgemein als sicher. Man schließt das auch daraus, daß der mit seiner Stellvertretung beauftragte Votschast v. Bülow vom Kaiser von Oesterreich in Audienz empfangen worden ist und daß er außerdem den Kaiser Wilhelm auf der Reise nach Petersburg begleiten wird. Alle weiter gehenden Mittheilungen über eine spätere Verwendung des genannten Votschasters haben einstweilen nur den Werth von wüthlichen Kombinationen, und die in dieser Woche von der „Völn. Volksztg.“ gebrachte Meldung, daß Fürst Hohenlohe im Herbst sein Amt niederzulegen gedenke, ist inzwischen von wohlinformirt r Seite als unzutreffend bezeichnet worden.

Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld hat, nachdem die sippische Thronfolgefrage durch Schiedspruch

ihre Erledigung gefunden, die Regentchaft des Fürstenthums Lippe-Detmold mittelst einer Proklamation übernommen, in welcher er ausdrücklich auch seine Pflichten gegenüber dem Reiche hervorhebt und deren getreue Erfüllung verspricht. Der bisherige provisorische Regent Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, Schwager des Kaisers, hat sich mit seiner Gemahlin wieder in Bonn niedergelassen.

Die Friedensverhandlungen in Konstantinopel ziehen sich über Gebühr in die Länge. Die Porte ist nicht gewillt, ihre Ansprüche auf Thessalien, die sie für wohlbegründet hält, ohne Weiteres preiszugeben, und das bekannte Telegramm des Kaisers Franz Josef an den Sultan, von dem sich gewisse Kreise viel versprochen, scheint keine sonderliche Wirkung geübt zu haben. Neuerdings hat der Sultan eine längere Konferenz mit dem deutschen Votschaster gehabt, und da ihm an der Freundschaft Deutschlands gar viel gelegen ist, so hat er sich anscheinend doch entschlossen, wenigstens Einiges nachzulassen. Es heißt nämlich, der türkische Minister des Auswärtigen, Tawfik Pascha, habe den Votschastern mitgetheilt, die Porte sei bereit, Frieden zu schließen auf Grund der Ueberlassung sämtlicher Pässe bei Claffona, des Bezirks Tarlata, sowie mehrerer Dörfer der Bezirke Larissa und Kossuleni.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 16. Juli.** (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser hat, wie aus Bergen gemeldet wird, seine Nordlandsreise abgebrochen und ist bereits unterwegs nach Kiel, wo die Ankunft morgen erfolgen dürfte. — Ihre Maj. die Kaiserin reist morgen von Tegernsee ab und begiebt sich über München nach Berlin und alsdann nach Kiel. Sie gedenkt dort mit dem Kaiser zusammenzutreffen und reist alsdann nach Tegernsee zurück, wo die Prinzen bis auf Weiteres verbleiben.

— Geheimrath Professor Dr. Koch ist gestern in Dar-es-Salaam eingetroffen.

— Die Leiche des verunglückten Lieutenants von Sahnle ist bisher noch immer nicht gefunden.

— Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel betragen in der preussischen Monarchie im Monat Juni für 1000 kg Weizen 151 (im M. 156) M., Roggen 114 (115) M., Gerste 124 (126) M., Hafer 131 (130) M., Ruchersbrenn 204 (205) M., Speldebohnen 263 (264) M., Linien 404 (406) M., Gartartoffeln 524 (48,9) M., Richtigtraf 44,1 (44,4) M., Heu 56,4 (59,5) M., Rindfleisch im Großhandel 1042 (1031); für 1 kg Rindfleisch von der Kuh im Kleinhandel 133 (133) Pf., vom Bauch 11 (11) Pf., Schweinefleisch 128 (128) Pf., Kalbfleisch 123 (123) Pf., Hammelfleisch 125 (123) Pf., ländischer geräucherter Speck 146 (146) Pf., Butter 209 (219) Pf., inländisches Schweinefleisch 148 (150) Pf., Weizenmehl 29 (29) Pf., Roggenmehl 23 (23) Pf.; für ein Schod Eier 28 (27) Pf.

*** Magdeburg, 16. Juli.** Se. Majestät der Kaiser übersandte heute dem Kommandeur des IV. Armeekorps, General der Kavallerie v. Sänitz, zu dessen 50jährigem Dienstjubiläum ein Schreiben, in welchem Se. Majestät dem Jubilar Allerhöchste seinen herzlichsten Glückwunsch ausdrückt und ihn für die in einem so langen Zeitraum in Krieg und Frieden dem König und dem Vaterlande geleisteten Dienste warmen Dank und volle Anerkennung ausdrückt. Der Kaiser übersandte dem Jubilar gleichzeitig die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden. Heute Mittag fand auf dem Domplatz große Parade statt.

*** Leipzig, 16. Juli.** Das „Leipziger Tageblatt“ meldet, daß 816 Professoren der deutschen Universitäten folgende Rundgebungen erlassen haben: In dem großen und schweren Kampfe, der heute die Deutschen Oesterreichs um ihre national-

Der Zug des Herzens.

Roman von Bruno Emil König.

(8. Fortsetzung.)

In dem ehrlichen Gesichte des alten Westfalen war einige Unruhe sichtbar, indes klug und bedächtig bemerkte er: „Das wundert mich nicht, gnädiger Herr Graf, wenn Heinrich vom jungen Herrn Grafen in Haltung und Benehmen viel angenommen hat! Das macht der beständige Umgang und Verkehr, den beide miteinander pflegen! Dann haben sie eine Statur, na, und blond sind viele Söhne der rothen Erde!“

„Ja, aber die Gesichtszüge, Alter, die Gesichtszüge!“ warf der Graf ein, indem er ein Photographium aus seinem Portfeuille hervorholte, auf welchem beide abgebildet waren, und die Gesichter mit einander verglich.

Inzwischen trocknete sich der Schloßverwalter die heißen Schweißtropfen, die ihm trotz der abendlichen Kühle auf die Stirn getreten waren und verbarnte in ehrerbietigem Schweigen, bis sein Herr den Faden der Unterhaltung wieder aufnehmen würde. Nach längerer Betrachtung schob der Graf das Bild wieder

in sein Portfeuille und barg das Letztere in seiner Tasche.

„Nun höre, Alter, was ich mit unseren Söhnen plane“, begann er, „und sprich dann betreffs Heinrichs offen Deine Meinung aus. Als Vater hast Du nicht nur ein Recht, mit zu reden, sondern in Bezug auf Deinen Sohn auch den Ausschlag zu geben. Merken machen unsere Jungen das Abiturientenzugamen und werden es voraussichtlich bestehen. Den Traditionen meines Hauses entsprechend, die mit meinen Wünschen vollständig übereinstimmen, dient Herbert dann eine Reihe von Jahren seinem König und dem Vaterlande in der Armee und zwar so lange, bis meine Kräfte ausreichen, meinem Best: vorzutreten oder bis mich der Tod von dieser Welt abruft. Ich hoffe, daß er ein würdiger Offizier werden wird, wie er ein braver Schüler geworden ist! Mit Deinem Heinrich habe ich ein wenig anders im Sinne. Er dient, nachdem er das Gymnasium absolviert hat, sein Jahr als Volontär ab und zwar bei demselben Regimente und möglichst auch bei derselben Schwabron, bei welchem Herbert eintritt. Da bleibt das Diosturpaar doch wenigstens noch ein Jahr beisammen. Einverstanden?“

„Ich muß ja schon einverstanden sein,“ entgegnete Bisplinghof zögernd, „wenngleich das Einjährig-

dienen bei der Kavallerie ein kostspieliges Vergnügen zu sein pflegt.“

„Das laß meine Sorge sein, Alter!“ versetzte der Graf kurz.

„Aber durch diese neue Wohlthat laden der Herr Graf immer mehr feurige Kohlen auf mein und meines Sohnes Haupt und verpflichten uns beide darauf, daß wir es in unserem ganzen Leben nicht vergessen können!“ wandte der Verwalter ein.

„Alter Herr!“ lachte der Graf, und sein Gesicht nahm einmal wieder jenen Zug von Bonhommie an, der ihm immer so gut stand. „Glaubst Du denn, daß ich das nicht auch in den Kreis meiner Verbindungen zöge? Ich will Heinrich durch Pflichten der Dankbarkeit immer mehr an mich fesseln! Von Dir, Alter, hoffe ich, mich in diesem Leben nicht mehr trennen zu müssen. Kannst Du mir es aber verargen, wenn ich Deinen Sohn dauernd binden will? Sieh, Herbert übernimmt nach meinem Tode ein ausgedehntes Besitzthum. Er wird einer treuen zuverläßigen, umschichten und geschulten Kraft, die er unbedingt vertrauen kann, bedürfen, und zu dieser Kraft will ich ihm Heinrich heranbilden lassen, um Dir so Deine Treue, die Du mir stets bewiesen, zu Deinem Sohn belohnen!“

li,
Sult,
hule
Pala-
und
findet
i. wo
lung
klar.
Vend.
2739
er.
2764
e,
ach,
fn,
III.
sere
Con-
ess-
34
180
ver-
Mk.
2730
und
zum
242
a.
fe,
678
44.
n.

stanz und ihre berechnete Existenz in der alten in ihnen geschaffenen und in erster Reihe durch die Kraft erhaltenen habsburger Monarchie zu nützen gezwungen sind, hat die Prager Universität, die älteste deutscher Zunge, in mannhafter Rede das Wort ergriffen, um auf geselligem Wege die oben Gesagten zu betonen, welche der uralten Räte der deutschen Wissenschaft und dem ganzen deutschen Volksthum in Böhmen und Mähren drohen. Die unterzeichneten Professoren der deutschen Universitäten drücken den Kollegen an der ehrwürdigen erachteten Schwesteruniversität ihre wärmste und lebhafteste Sympathie zu ihrem Vorgehen aus und geben der Ueberzeugung Ausdruck, daß Millionen nationalgesinnter Bürger des deutschen Reiches sich ihnen in diesem Gefühl vereinigen.

*** Barmen, 16. Juli.** Die „Barmener Zeitung“ meldet aus Solingen: In seiner gestrigen Rede im Festmahle sagte der Vizepräsident des Königl. Laokministeriums Finanzminister Dr. von Siquel unter Anderem:

Unser deutsches Vaterland sei weder ein reiner Industriestaat noch ein reiner Agrarstaat. Wenn der Staat gedeihen solle, müsse Industrie, Landwirtschaft und der solide Handel, der beide verbindet, da sein. Diese großen Berufsstände seien auf einander angewiesen. Die Industrie aufschlössen sei so stark, daß der Export und der Wettbewerb notwendig seien. Aber auch der rechte Absatz müsse nicht vergessen werden. Die Staatsverwaltung dürfe unmöglich einseitige Interessen vertreten. Es sei der alte Ruhm der Höfen, ebenso wie über den Parteien, so auch der den Interessen zu stehen. Die Regierung müsse eine Durchschnittslinie festhalten, alle Kräfte müsse vereinigen. Die Bekämpfung der einzelnen Berufsstände unter einander bedeute, daß der Dritte die Gegenwärtig litten am meisten die Landwirtschaft und die Mittelklassen. Die Fürsorge für die einzelnen Berufsstände dürfe nie so weit gehen, die benachteiligten der anderen Klassen zu unterbinden. Die Zukunft hänge aber auch von der Landwirtschaft ab. Manche Verstimmlung, mancher Mißbrauch und mancher Mangel an Vertrauen werde zu genährt. Wir Alten aber, welche die traurigen Verhältnisse vor 1870 erlebt haben, wissen, was die Wiedererrichtung des Reiches gebracht hat. Es sei eine kurze Spanne Zeit seit damals verfloßen. Wer hier hätte man am allerwenigsten Ursache zu finden zu sein. (Bravo.) Der Minister wendete auf Kaiser und Reich, auf Macht und Reue, auf Wohlstand und intellektuellen Fortschritt des Reiches.

*** Hamburg, 16. Juli.** Wie die „Hamburger Nachr.“ zu melden wissen, soll das Auge des Kaisers ernstlich beschädigt sein, jedoch nicht so

schlimm, daß nicht eine baldige Genesung vorauszu- sehen wäre.

Oesterreich.

*** Wien, 16. Juli.** Das „Fremdenblatt“ ist zu der Feststellung ermächtigt, daß alle seit einiger Zeit in den Blättern verbreiteten Gerüchte über eine Ministerkrise, sowie über einen Meinungs- zwiespalt unter den Mitgliedern des Kabinetts vollkommen grundlos sind. Die Regierung müsse an der Anschauung festhalten, daß es ihre Aufgabe sei, trotz der bisherigen Erfahrungen auf dem ihr geeignet scheinenden Wege und mit ungemindertem Eifer der geselligen Regelung der nationalen Verhältnisse in Böhmen zuzustreben, in so spärllichem Ausmaße ihr auch die Parteien bisher hierzu be- hülftig gewesen seien.

*** Wien, 16. Juli.** In der heutigen Sitzung des Gemeindecathes brachten Vogler und Genossen den Antrag ein, der Wiener Gemeinderath solle seine Sympathie für die deutsche Bevölkerung Böhmens aus Anlaß der Vorgänge in Eger zum Ausdruck bringen; desgleichen beantragen Gruber und Mayreder eine Rundgebung des Gemeindecathes gegen die Maßnahmen der Regierung in Böhmen. Ueber beide Anträge wird der Stadtrath beschließen. Der Bürgermeister verlas hierauf einen Erlaß, nach welchem der Ministerpräsident aus formellen sowie aus materiellen Gründen nicht in der Lage gewesen ist, einer Deputation beim Kaiser zur Unterbreitung der Adresse in Angelegenheit der Sprachenfrage eine Audienz zu erwirken, doch habe der Ministerpräsident die bekannten Beschlüsse des Gemeindecathes in der Sprachenfrage zur Allerhöchsten Kenntniß gebracht.

Locales.

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 17. Juli 1897.

*** Sundstagsstimmung.** Normal ist die Bitterung in diesem Jahre für die Hundstage nicht. Das hat sie mit der gleichen Jahreszeit des Vorjahres gemein, und wenn damals der Altmeister Goethe noch gelebt hätte und noch so viel von Damen, die ein Autogramm von ihm begehrten, überlaufen worden wäre, wie bei Lebzeiten, so hätte er einer derselben nochmals in's Album schreiben können: „Es regnet, es regnet, es regnet seinen Lauf, und wenn's genug geregnet hat, dann hör's auch wieder auf.“ Man ersieht daraus, daß es bisweilen sein Wirkliches hat, das Thema der Unterhaltung, wie jene Dame es gethan, auf den Regen zu bringen, in dessen der Tageschronist darf sich durch solche und ähnliche Vorkommnisse nicht schrecken lassen, er hat die Pflicht, seinen Lesern mitzutheilen, daß wir seit gestern Abend den wunder-

schönsten Bandregen haben, daß es die ganze Nacht vom Himmel gegossen hat, und daß es auch den heutigen Vormittag immer munter weiter regnet. Man wende nicht ein, das sehe und fühle ja Jeder selber, und der Zeitungsschreiber, der ohnehin seine Nase in Alles zu stecken gewohnt sei, brauche sich nicht auch noch mit seinen Nachrichten über den Regen breit zu machen. So liegen die Verhältnisse denn doch nicht. In Merseburg selber zwar, das kann ohne Weiteres zugegeben werden, weiß es jedes Kind, daß es regnet, jedes Fräulein, das sich für morgen eine Parthie vorgenommen, bleibt ebenso trübe zu den Wolken hinauf wie die Wolken zu ihr hinab blicken, jeder Besitzer eines Sommerlokales macht ein noch trüberes Gesicht, und die Herren Radfahrer sind gleichfalls nicht in rothger Stimmung, aber Merseburger giebt es eben nicht bloß in Merseburg, sondern auch außerhalb Merseburgs, und da die auch dort wissen wollen, was in ihrer Abwesenheit in Merseburg passiert, so nehmen sie das „Kreisblatt“ zur Hand, das sie, nachdem sie bei der Reichspost 30 Pfennige Ueberweisungsgebühr abgeladen haben, pünktlich zugestellt erhalten. Dann schweifen die Gedanken wohl zurück nach der lieben Heimath, nach den Familienangehörigen, nach dem Schloßgarten, nach Reuschau, nach den Sommerlokalen, kurz Alles lebt im Geiste wieder auf, nur was die Geschäfte anbelangt, so ist die Schnulst danach weniger groß — nach der Arbeit frohe Feste! Für die Erntearbeiten kommt das Regenwetter keineswegs gelegen, insofern man darf den Muth nicht verlieren, und zuguterletzt kann Alles noch besser werden, als man glaubt. Im Theatral-Theater erfreut sich das Publikum an Hauptmann's verjunktur Glücke, es giebt aber auch ein Publikum, das sich nicht daran erfreut, dasjenige nämlich, welches nicht hinget. Und das ist eine kleine Unterlassungsliste. Das ist ja aber eben das Malheur für Merseburg, wenigstens für einen großen Theil seiner Geschäftswelt, daß ihr Leipzig und Halle sozusagen auf der Nase liegen und daß vieles Geld dorthin getragen wird, das ganz gut in Merseburg bleiben könnte. Für hiesige Verhältnisse sind die Leistungen im Theatral-Theater aller Ehren werth, und die Direction, welche keine Mühe und Kosten scheut, Gasse und tüchtige Kräfte heranzuziehen, verdient wohl eine nachdrücklichere Unterstützung seitens des Publikums. Inzwischen ist auch Schloß's Menagerie angekommen. Sie ist sehr werth, die Kollektion der Raubthiere ist eine reichhaltige und nimmt es mit den meisten deutschen zoologischen Gärten auf. Am meisten wird die Menagerie besucht werden während der Fütterung, ein in der That nicht uninteressantes Schauspiel. Wenn es nicht bange wird, wenn der Löwenbändiger zu den Bestien in den Käfig geht und mit diesen umspringt wie mit jungen Hunden, mag es sich immerhin ansehen. Garten-

Dem braven Schloßwaller trat das Wasser in die Augen. Da erhob sich der Graf, ergriff seines Dieners Rechte und sagte weich:

„Ich glaube gar, mein alter Franz greint!“
„Das soll wohl sein,“ stammelte das redliche Westlenblut. „Du müßtest ich ja ein Herz von Stein in der Brust herumtragen, wenn ich bei soviel Güte nicht gerührt werden sollte!“
„Er zog sein Sackuch und fuhr sich damit über die alten guten Augen.“

„Nun höre meine weiteren Pläne, zu deren Gelingen allerdings, wie zu allen unserm menschlichen Dichten und Trachten, der Segen des Allgütigen erforderlich ist!“ nahm Graf Eberhard seine Rede wieder auf. „Sobald Heinrich sein Jahr abgebiert hat, mögen David und Jonathan auch einmal sehen, die Trennung thut. Dann mag Herbert seine Militär-Careere weiter verfolgen, während Heinrich eine landwirthschaftliche Akademie bezieht, um sich zu einem Landwirth auszubilden. So viel ich zu beobachten habe, entspricht das ganz seinen Neigungen. Nun und das Weitere wird sich dann schon finden!“

„Möge der liebe Gott seinen Segen zu Allem eben, was mein gnädiger Herr zum Heile unserer Söhne ausgefohnen hat!“ sagte Franz mit bewegter Stimme.

„So, Alter, ist sind wir über diesen Punkt im Reinen!“ meinte der Graf sich erhebend. „Nun gehe nach Deiner Behausung und denke darüber nach!“

Franz verbeugte sich respektvoll, Worte des Dankes stammelnd, und schritt seiner Dienstwohnung zu.

IV.

„Wie ist es doch schon seit Jahresfrist so ganz anders geworden, meine liebe Frau Vertram,“ sagte Thella an einem schönen Sommertage zu ihrer mütterlichen Freundin. „Als in den letzten Hundstagsferien ich einmal von der mich ewig schulmeisternden Französin los und ledig war und Herbert und Heinrich hier weilten, ach, da spielten wir noch so glücklich und heute —!“

„Nun und heute?“ wiederholte die wackere deutsche Erziehlerin, ihrer Pflegebefohlenen tief in die schönen, dunklen Augen schauend und in deren Seele lesend.

„Ach gute Frau Vertram! Es ist die kindliche Fröhlichkeit und Ungebundenheit, nach der ich mich zurücksehne! Damals alles Zwanges los und ledig, jauchzte ich, ein vereinsamtes Kind, auf, Herbert, meinen herzigen Cousin, und Heinrich, seinen Freund kennen zu lernen, und es vergingen Wochen der Lust, und jetzt —!“

„Nun und jetzt, meine liebe Baroness? Sprechen Sie sich nur aus, Sie wissen, die Brust Ihrer mütterlichen Freundin ist ein sicherer Schrein, in welchem Sie Ihres Herzens Kummer und Geheimnisse getrost niederlegen können! Aber kommt denn meine liebenswürdig Thella nicht jetzt auch wieder

täglich mit den beiden jungen Herren zusammen lesen sie ihr nicht vor, parkiren sie nicht mit einander französisch und musizieren sie nicht Abends so schön miteinander?“

„Ja, Herbert wohl, aber — Heinrich —“ gab Thella zur Antwort, hielt aber sogleich verlegen inne, als habe sie schon zu viel gesagt.

„Bitte, nur weiter, weiter!“ munterte Frau Vertram die Bögernde auf und strich ihr am Herzen über das braune, gewellte Haar.

Auf Thellas reiner Stirn zog sich ein Wölkchen zusammen, und es kamen Worte des Unmuths über ihre rothgen Lippen darüber, daß Heinrich so zurückhaltend sei und sie gar so respektvoll behandle und sie „gnädige Baroness“ titulire und ihr möglichst ausweiche. „Nicht wahr, Frau Vertram, das ist doch recht garstig von ihm?“ fragte sie schmolleud. Die verständige Frau aber erwiderte: „Im Gegentheil, meine Liebe! Dadurch gerade zeigt Heinrich seinen gesellschaftlichen Takt, indem er die angenehme Stellung, die er im gräflichen Hause einnimmt, nie mißbraucht und nie den Respekt gegen irgend ein Glied der Familie auch nur einen Augenblick aus den Augen legt.“

„Er wird die Schranken, welche Abkunft, Natur und Beschlecht zwischen meinen Liebding und seiner Person gezogen, niemals verletzen, und das ist durchaus lobenswerth und vorträglich große Einsicht!“

(Fortsetzung folgt.)

Konzerter sind auch angekündigt, aber wie schon oben bemerkt wurde, die Besitzer der Gartenlokale machen trübe Gesichter und man kann ihnen das schließlich nicht verdenken. Wenn das Firmament noch länger kein bleigraues Aussehen behält, so werden wohl in den nächsten Tagen die Jüge etliche Sommerfrüchler zurück bringen, denn sommerlich ist es augenblicklich auch hier, und zwar sehr! Keine echten Hundstage und doch Hundstage!

Der Herr Justizminister hat gutem Vernehmen nach für das Ressort der Justizverwaltung angedeutet, daß mit Rücksicht auf die den höheren und mittleren Beamten durch den diesjährigen Etat bewilligten Gehaltszulagen an solche Beamte Remunerationen nicht mehr gewährt werden sollen, dagegen könne solchen Gerichtsekretären, welche als Gerichtsschreiber bei größeren Gerichten fungieren, eine Remuneration von etwa 300 Mk. als Entschädigung für ihre Mehrarbeiten, gleichsam als Funktionärszulage, gezahlt werden. Dagegen sollen besondere Vergütungen an Unterbeamte auch noch

weiter bewilligt werden, und zwar soll hierbei namentlich das Weihnachtsgeld in Betracht kommen, zu welchem den mit geringem Dienstfeinkommen angestellten Unterbeamten in reichlicherem Maße als bisher wirtschaftliche Beihilfen gewährt werden sollen.

* Kirchensteuer. In der Domgemeinde werden für das Jahr 1897/98 an Kirchensteuern 9 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer erhoben. Die Steuerrolle liegt 14 Tage in der Stadtsteuer-Kasse zur Einsicht aus.

* Herberge zur Heimath. Die Generalversammlung des Vereines findet nächsten Dienstag, den 20. Juli, Nachmittags 5 Uhr, im Saale der Herberge zur Heimath statt. Stimmberechtigt sind alle Mitglieder, welche einen Jahresbeitrag von 2 Mk. und mehr zahlen. Die Tagesordnung ist aus dem Inserentenheil der vorliegenden Nummer ersichtlich.

* Der neu eingelegte Sonntags-Sonderzug Lauchstädt-Merseburg wird gutem Ver-

nehmen nach bis zum 26. September cr. gefahren werden.

* Theater. Am Sonntag Nachmittag 4 Uhr findet wieder eine Kinder-Vorstellung zu kleinen Preisen statt. Für das Amüsement der Kleinen ist bestens gesorgt; denn außer einem dreitägigen Kindermärchen: „Wahrheitsmündchen und Lügenmäulchen“ gelangt eine urkomische Pantomim: „Das Zauber glöckchen im Walde“ zur Aufführung. — Abends geht das beliebte oberbairische Volksstück „Der Herrgottschneider von Ammergau“ in Scene. Am Montag bleibt das Theater wegen Vorbereitung auf das am Dienstag stattfindende Benefiz für Frl. Margareta Würdig, welche Schillers „Marie Stuart“ giebt geschlossen.

Beschwerden über unpünktliche Zustellung des „Merseburger Kreisblattes“ bitten wir ungejämmt unserer Expedition Altenburger Schulplatz 5, anzuzeigen zu wollen.

Achtung!
Alte Wollfächer
zur Umarbeitung nimmt an und liefert: Haukleiders, Unterrock, Mantel-Stoffe, Damentücher, Loden, Planelle, Dedden, Teppiche, Vorhieren, Strickwolle, Waschkleiderstoffe, Parabend, Handtücher, Hemdentücher, Bettzeuge; ferner: Herrenstoffe in Kammgarn, Cheviot, Wollstein etc.
R. Eichmann,
Ballenstedt a. H.
Annahmestelle und Musterlager bei Frl. **Paula Schmidt,**
2572] Wintel 4.

für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und behält den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger aufzutreten, werden o'ft nach einigen Malen Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Verleumdung, Kolikschmerzen, Verstopfung, Schlaflosigkeit, sowie Blutandrängungen in Leber, Milz und Fortadensystem (Hämorrhoidaliden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein hebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.
Sagres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken **neue Kräfte und neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Merseburg, Lauchstädt, Mieheln, Schafstädt, Teutschenthal, Querfurt, Schkeuditz, Döllnitz, Lützen, Markranstädt, Dürrenberg, Weissenfels, Halle, Leipzig u. s. w. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82*,** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und külfrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Fein Kräuereisen ist kein Eisenmineral, seine Bestandtheile sind: Malagawein 450, Weinsüßholz 100, Ghycerin 100, Koffein 34,0, Cerevisienst 150,0, Kirscheit 320,0, Fenchel, Anis, Delenwurzel, amerif. Krotzwurzel, Engianwurzel, Salmiswurzel aa. 10.

Trommeln
und Bestandtheile in großer Auswahl sind zu haben in der
Musikinstrumentenhandlung von
Hugo Beher.
Desgl. werden Reparaturen gut und billig ausgeführt D. O.
Metall- u. Kautschuk-
Stempel,
Schablonen, Patentschn., Monogr. u. s. w.
— liefert billigst —
OTTO CLASSE, Merseburg a/S.
28 Schmalenrass 36

fahrräder
von **Dürkopp, Adler, Kayser, Anker und Wanderer.**
Obige Firmen bieten die beste Garantie, von mir ein wirklich erstklassiges Fahrrad zu beziehen. [2581]
O. Erdmann,
Fahrrad-Großhandlung.

Theaterdecorationen
in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen. Garantie für gediegene, erste Arbeiten u. langjährige Dauerhaftigkeit. Kostenanschläge und gem. Entwürfe auf Wunsch. [15]
Otto Müller,
Atelier f. Theatermalerei u. Decoration.
Godesberg a. Rhein.

Männer
Behandlung der vorzeitigen Schwäche von Dr. med. Carol. Brodhüde free. als Doppell. brief für 80 Pf. in Marken. Sofort Erfolge in jedem Alter.
M Luck, Berlin, Gurgauerstr. 2.

Feinstes
Thüringer Mohnöl
empfang und empfiehlt [26]
K. Hennicke.

Klauenöl,
präparirt für Nähmaschinen u. Fahrräder aus der Knochenölfabrik von **J. Möbius & Sohn, Hannover.** Zu hab. in all. besseren Handlungen. [34]

Alettenwurzel-Haaröl
feinestes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haares, es verhindert das Ausfallen und frühe Ergrauen desselben und beseitigt die so lästigen Schuppen, à Flasche 75 und 50 Pfg. empfiehlt [320]
Gustav Lots Nachf.

Aus Dankbarkeit
und zum Wohle Magenleidender, gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft, über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitangel etc. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin. [1816]
F. Koch, Königl. Förster a. D.
Römbsen, Post Nieheim, (Westfalen.)

Viel Geld
kann man sparen beim Einkauf von **Bindfäden,**
gute haltbare Qualität garantiert. Versand franco. Preisliste sofort. [2391]
Raumburg a/S. **E. Hahweiler.**

Krautentropfen
besüßern die Verdauung, regen den Appetit an, stärken den Magen u. sind v. annehmlichem Geschmack.
Sie haben bei **Schäbberger Jr.,** Merseburg. [11]

1000 Briefmarken ca. 180 Sorten 60 Pf. — **100** verschiedene überseische 2,50 Mk. — **190** bessere europäische 2,50 Mk.
bei **G. Zehmeyer, Nürnberg.** [2730]
Satzpreisliste gratis.

Großer

Räumungs-Verkauf.

H. Eikan, Halle a. S., Leipzigerstrasse 89.

Wegen **Umzug** nach meinem neugekauften Geschäftshause, welcher in Kürze stattfindet, veranstalte ich, um mit meinen großen Vögern soviel als möglich zu räumen, einen großen

Waaren-Räumungs-Verkauf

und verkaufe fast sämtliche Waarenvorräthe

[2681

zum Theil unter Einkaufspreis.

Herren-Garderobe.

Herren-Jacket-Anzüge
10, 12, 14, 18, 24 Mf.

Herren-Rock-Anzüge
16, 18, 20, 24, 30. Mf.

Herren-Jackets
1.75, 2.—, 2.50, 3.—, 9 Mf.

Herren-Hosen
1.50, 2.—, 2.50, 3, 4, 9 Mf.

Anaben-Anzüge
1.50, 2.—, 2.50, 3, 4, 8 Mf.

Wasch-Anzüge
1.50, 2.—, 2.50, 4 Mf.

Einzel. Anaben-Hosen
1.25, 1.50, 2, 3 Mf.

Damen-Confection.

Damen-Kragen
1.50, 2.—, 2.50, 6.— Mf.

Damen-Umhänge
3.—, 4.—, 5.—, 6.—, 12 Mf.

Damen-Mäntel und
Jackets
3.50, 4.—, 5.—, 6.—, 20 Mf.

Kleiderstoffe

vom einfachsten bis elegantesten
60, 70, 80, 1.—, 1.25, 2 Mf.

Blaudruck

Meter 28, 30, 35, 40, 45 Pfg.

Rattune

Mtr. 18, 20, 23, 25, 30, 40 Pfg.

Mouffeline

Meter 48, 50, 60, 70, 80 Pfg.

Baumwollwaaren.

Inletts, federdicht
Meter 30, 35, 40, 50, 60 Pfg.

Bettzeug
Mtr. 22, 25, 30, 35, 40, 50 Pfg.

Leinwand
18, 20, 23, 25, 28, 30, 40 Pfg.

Hemdentuch
16, 18, 20, 24, 28, 45 Pfg.

Hemdenbarchend
Mtr. 20, 25, 30, 35, 40, 50 Pfg.

Bettfedern
Pfd. 50, 60, 80, 1, 1.25, 3 Mf.

Corsetts
60, 75, 90, 1.—, 1.25, 3 Mf.

Handtücher
20, 25, 30, 40, 50 Pfg.

Schuhwaaren.

Herren-Stiefeletten v. 4.50 Mf. an.

Herren-Halb-Schuh v. 4.— Mf. an.

Herren-Stiefeln v. 4.50 Mf. an.

Herren-Haus Schuh v. 2.— Mf. an.

Herren-Segeltuchschuh v. 2 Mf. an.

Damen-Zug-Stiefel v. 3.— Mf. an.

Damen-Knopfschuh v. 4.50 Mf. an.

Damen-Halbschuh v. 2.50 Mf. an.

Damen-Haus Schuh v. 2.— Mf. an.

Damen-Zugschuh v. 1.20 Mf. an.

Damen-Segeltuchschuh v. 1.50 an.

Kinder-Knopfschuh v. 2.25 Mf. an.

Kinder-Halbschuh v. 1.50 Mf. an.

Kinder-Segeltuchschuh v. 1.25 an.

Gelbe Schuhe für Herren, Damen
und Kinder.

Leder- und Cord-Pantoffeln

Es veräume Niemand diese billige **Kaufgelegenheit** wahrzunehmen.

Jeder Käufer erhält beim Einkauf Rabatt-Spar-Marken, Mitglieder von Konsum-Bereinen erhalten die Procente sofort ausgezahlt.

Waarenhaus

H. Eikan, Halle a. S., Leipzigerstr. 89.

Footwear!

Eine Epistel an unsere Damen.
Von Frau-Frau.

(Nachdruck verboten.)

Gewaltig reformt es auf dem Gebiete der Mode. „Reform! Reform!“ ist der Ruf, der von den vertriebsreichen Seiten her erschallt und der viel freundliche Zustimmung findet. Aber so leicht, wie manche Verkünder dieser Reformbestrebungen es glauben, dürfte der Kampf gegen die Tyrannei der launenhaftesten aller Göttinnen nicht sein: trotz ihres Wandelmuthes führt sie ein strenges Regiment, und in der willenlosen Anbetung zu ihr vereinigen sich die Millionen ihrer Untertaninnen aller Sprachen und Nationen. Und dennoch lichten sich, wenn auch nur langsam, die Ketten, und man kommt hier und da zu der Ueberzeugung, daß die Tyrannei zu schwer ist, um sie geduldig noch länger zu ertragen; und daß, wenn man sich ihr auch nicht ganz entwinden kann und will, man sich wenigstens etwas von dieser Herrschaft zu befreien gedenkt. Auch in diesem Bestreben ist das Beispiel eines mächtiger Bundesgenosse geworden; je mehr sich unsere Damen dem Fahrsporn widmen, desto unabhängiger werden sie von dem Lehnendienst der Mode und folgen mehr den Gesetzen der Vernunft, als — — nein, ich werde lieber den Satz nicht beenden! Vor allem hat die Neigung unserer Damen zum Fahrpad eine schon früher geordnete Verbesserung der Mode-Reform sehr befördert: den Fußfreien Mod. Darüber darf man sich aufrichtig freuen, denn die langen „Staubwedel“ sind für die eigene Gesundheit der Trägerinnen wie für die ihrer Mitmenschen ebenso gefährlich wie lästig, zumal im Sommer, dann bei Partien, auf der Reise usw., und für die kürzere Kleidung sprechen so viele schwerwiegende Gründe mit, daß diese Umwandlung zunächst, und zwar schon in absehbarer Zeit, allgemeiner vor sich gehen dürfte. Sind aber unsere Damen darauf vorbereitet? Ich meine, daß sie sich mit Fußfreien Kleidern zeigen können? In den meisten Fällen darf man die Frage mit einem „Nein!“ beantworten. Meine lieben Mitbürgerinnen verstehen schon, was ich hierbei im Auge habe, und so mancher Blick gleitet vielleicht von den Buchstaben dieser Epistel hinunter zu den Füßchen der Leserin, und wenn die Prüfung nicht zur eigenen Befriedigung ausgefallen, sagt der hübsche Mund mit einem leichten Seufzer: „Ach, ich weiß schon, was nun weiter kommt!“

Es ist ganz auffällig, wie wenig Werth unsere deutschen Damen auf ihre Fußbekleidung legen, um so auffälliger, da sie sich sonst der Mehrzahl nach geschmackvoll anzuziehen verstehen. Wie oft sieht man elegante Erscheinungen, an denen man seine Freude hat, Alles sitzt chic und patent, das Hüßchen ist von modernster Façon, der Umgang kostet ein kleines Vermögen, von Seide knistert es unter dem feingemusterten Kleide, aber unter dieser Seide — — welche Schuhe werden da sichtbar, die richtigen „Dambotten“, ausgetreten, ohne Sitz, ungeschlachtet in der Form. Und sie werden sichtbar trotz der langen Kleider, bei Straßenübergängen, bei regnerischem Wetter, beim Ein- und Aussteigen in den Wagen, und manch verwunderter Blick der Angehörigen des stärkeren Geschlechts mag dann von diesem schlechten „Biederl“ die modernen und schmutz geliebte Besitzerin streifen und kritischen. Denn die Herren wissen sehr wohl die Schönheit eines Fußes und seine gute Beschuhung zu schätzen, niemals sieht man das besser, als wenn eine Dame mit gewählter Chouffure vor uns her geht — — achtet, bitte, dann einmal auf die Herren!

Schon die Götter! mühte unsere Damen darauf führen, größere Aufmerksamkeit ihrem Schuhzeug zu widmen, hier aber kommt leider der „Schlendrian“ zur schlimmsten Geltung, zum eigenen Nachtheil! Schon Apollon, die schöne Pithagoras, blam durch ihren zierlichen Pantoffel einen König zum Gemahl, und sollte das Mädchen vom Achenbündel nicht manche unserer Schönen zum Nachdenken bringen? Es ist durchaus falsch, daß oft zu hörende und zu lesende Wort, daß unsere deutschen Damen auf „großem Fuß“ leben, man trifft auch in Deutschland oft sehr zierliche Füßchen, nur gelangen sie in

den wenigsten Fällen zur Geltung wegen des erwählten Grundes. Eins ist dagegen sicher, daß unsere deutschen Mädchen und Frauen am schlechtesten beschuht gehen von allen europäischen Nationen; ich will garnicht von den Spanierinnen und Französinen reden, die am besten wissen, welchen Werth ein hübscher Stiefel hat, aber man prominire einmal in Brüssel, in Wien, in Kopenhagen, in Petersburg, in London, und der Unterschied wird einem beschämnd klar werden! Gerade die Engländerinnen, die unsere Damen gern in dieser Beziehung als Muster anführen, sehen sehr auf einen eleganten, gutstehenden Lederstiefel, und am wenigsten tragen sie denselben mit den „englischen Absätzen“, wie wir letztere kennen, die den Fuß ungeschickt erscheinen lassen und den Gang schlapp und nachlässig machen. Wie so oft die Moden bei uns übertrieben werden, so geschah's auch mit diesem fachen Absatz, er kam auf, als die französischen Absätze der Bombadour-Stiefeletten in übertriebener Weise immer höher und höher wurden, aber er kam nicht in seiner jetzigen niedrigen Form auf, sondern in einer zweckmäßigen Höhe von einigen Centimetern und in gefälliger Ausführung. Und nun betrachte man, was man daraus bei uns in Deutschland gemacht hat. Ein beartiger höherer Absatz, wie eben erwähnt, ist durchaus nicht gesundheitsförderlich, er giebt dem Stiefel und dem ganzen Fuß eine gefälliger Façon und macht den Gang adreiter und fester, dadurch die ganze Körperhaltung beeinflussend. Ein moderner Physologe will aus dem Gang der Frauen ihren Charakter bestimmen können und trotz des zuerft Seltsamen ist viel Wahres dabei: wie eine Frau geht, wie sie sich bewegt, wie sie sich auf dem Absatz umdreht und beim Sitzen die Fäße hält, es läßt auf ihr Wesen einen Rückschluß zu.

Mit allen möglichen Toilettenkünsten suchen die Damen die Aufmerksamkeit zu erregen und freuen sich, wenn es ihnen gelingt, und gerade in dem hier behandelten wichtigen Punkte sind sie von einer unbegreifbaren Nachlässigkeit. Immer wieder lesen sie in Romanen und Gedichten, in Feuilletons das Lob eines schönen Fußes und einer gemäßigten Beschuhung — die Dichter scheinen besonders diesen Theil der Frauenschönheit zu würdigen: „ihre zierlichen Füßchen“, „ihre kleiner Fuß im eleganten Schuh“, „unter dem Kleid sah die Spitze eines schmalen Lackstiefelchens hervor“ usw. usw. — und denken kaum daran, daß auch ihnen ein gleiches Lob zu theil werden könnte. Freilich nicht in einem abgenutzten Gummizug-Stiefel oder einem Knopfstiefel mit zur Hälfte fehlenden Knöpfen und schiefen Absätzen oder in verbläuten gelben Strandschuhen, der schredlichen Sandalen garnicht zu gedenken.

Wie wenig eitel unsere Damen auf ihre Füße sind, beweisen am besten jene Strandschuhe, die am Meer und in der Sommerfrische durchaus angebracht sind, die aber in keinem Fall zu einer eleganten städtischen Toilette passen. Das ist aber unseren Schönen gleichgültig, sie gehen sogar im Winter damit, sie besuchen damit Theater und Statten selbst Visiten mit ihnen ab — eigentlich eine Beleidigung für die zu Besuchenden, gerade als ob sie statt des anmuthigen Kapothütchens ihren schattenspendenden sommerlichen Strohhut für eine oder zwei Mark sich ausgesetzt hätten.

Freilich der Kapothut kann dreißig, vierzig und mehr Mark kosten, und für die Stiefeletten legt man acht oder zehn Mark an. Welch Mißverhältniß! „Ach Schuh ist ja Schuh“ und „Man steht's ja nicht“, denken unsere Damen, und sie, die mit ihrer Schneiderin wegen einer Taile die sorgfältigsten und längsten Beratungen abhalten, gehen in den ersten besten Schuhbazar und sind mit jedem ihnen vorgelegten Paar zufrieden, wenn es nur einigermaßen paßt und preiswerth ist. Damit rechnen jene Bagare — was man ihnen gar nicht verdenken kann — und stellen die billige Fabrikwaare her, die in vielen Fällen hübsch aussieht, bald jedoch die ansprechende Form verliert. Aber wie jeder andere Körpertheil verlangt doch auch der Fuß seine Berücksichtigung, soll er zur Geltung gelangen, und ein nach Maß gefertigter und sorgsam gearbeiteter Stiefel wird die andere Kleidung entsprechend ergänzen. Weil sich aber unsere Damen so wenig

darum kümmern und immer mit dem Preise knapper legen auch viele Schuhmacher weniger Werth auf eine vornehmere Ausführung, und ich lenne verschiedene, in Modesehen sehr bewanderte schön Berlinerinnen, die sich ihre hübschen Knopfstiefelchen von vollendeter Eleganz in Wien anfertigen lassen und manch' bewunderndes Wort dafür ernten — wenn meine liebe Cousinwebern Beförderung geloben will ich ihnen gern die Adresse verrathen, natürlich für alzu fokette Freundinnen ist dann auch die „Diskretion Ehrensache“.

Wird, nicht im Einzelnen, sondern im Allgemeinen eine Beförderung zu erzielen sein? Bisher war das schon angeführte furchtbare: „Man steht's ja nicht!“ der Schild, hinter welchem die ungraziösen Beschuhungen verborgen werden, nun aber soll der Fußfreie Mod in die Erscheinung treten, und wir müssen schon unsere Damen sich mehr um diese bisher arg vernachlässigte Toilettenstück kümmern möchten sie es, das ist der Zweck dieser Mahnepistel rechtzeitig thun. „Schönheit vergeht, ein hübscher Fuß bestet“, so schrieb einmal ein bekannter Lustspielichter auf ein ihm von der lebensfrohen Prinzessin S.S. vorgelegtes Autographenblatt, und die Prinzessin hatte sehr hübsche Füßchen, und wie sagt Onkel Wally in Fritz Reuters „Wasans ist tau ne Frau kamm“ zu seinem heiratslustigen Neffen: „Min Soehn, bi Frugenslud müßt Du immer tauirt nach de Weinen siten; is das Gang, werm adreit, is de Weinsig in Ordnung und is das Frantgechir proper, denn kunnst Du up Flit, ut Ordnung und Mendlichkeit relen!“

Provinz und Umgegend.

* **Lauchstädt**, 16. Juli. Die für morgen in Aussicht genommene Verammlung des Bundes der Landwirthe findet nicht statt, ist vielmehr bis zum Herbst verschoben worden. — Die beiden neuen Kirchenglocken sind aus Laucha hier eingetroffen. Nächsten Sonntag soll ihre Weihe vor dem Gottesdienste stattfinden.

* **Mücheln**, 17. Juli. Der „Bote f. d. Gegend“ schreibt in seiner heutigen Nummer: „Die zweite Probe-Nummer der neu zu gründenden Zeitung für Mücheln und Umgegend schreibt am Kopfe derselben: „Wenn wir uns entschlossen haben, für Mücheln und Umgegend ein neues Blatt herauszugeben, so haben wir keineswegs die Schwierigkeiten verkannt, die ein solches Unternehmen bietet. Aber doch vielfach ausgesprochenen Wünschen haben wir doch nachgeben zu müssen geglaubt u. s. w. u. s. w.“ — Wir müssen annehmen, daß der Verleger dieser Zeitung, Herr Buchhändler Steffenhagen in Merseburg, über die hiesigen Verhältnisse stark im Unklaren ist, resp. daß demselben viel vorgeklunkert wurde. Denn 1) beruhen die vielfach ausgesprochenen Wünsche nur auf zwei Personen, und 2) ist gerade die hiesige Gegend mit so viel Zeitungen überschwemmt, daß es nur ein Wächeln bei einigermaßen vernünftigen Leuten erwecken mußte, als dies neue Projekt bekannt wurde.“

* **Schwendig**, 15. Juli. Ein wenig zärtlicher Dienstgenosse war der Knecht Karl Möbius, der in Wenditz mit der Magd S. zusammen diente, denn er war nach ihr mit dem Beil, ein anderes Mal mit einem Mistgabeln und ein drittes Mal mit einer Mistgabel. Bei dieser Gelegenheit wurde die S. am Fuße verletzt, sie ging hin zum Richter und forderte Sühne. Möbius trat vor die Schranke; daß er nicht besonders zärtlich gewesen, räumte er ein, aber daß er die Magd habe verletzen wollen, sei ihm nicht in den Sinn gekommen, es müsse aus Versehen geschehen sein. Richter und Schöffen waren indessen anderer Meinung, sie machten es aber gnädig und beurtheilten den Mistgabel-Werfer nur zu 12 Mark Geldbuße; sollte Möbius dieselben nicht aufbringen können, so muß er 4 Tage Freiquartier hinter den schwebischen Gardinen beziehen.

* **Salle a. S.**, 15. Juli. Schon seit mehreren Wochen weilt die Fürstin Marie von Schwarzburg-Sondershausen in einer hiesigen Klim. Unlängst schien es, als habe sich ihr Befinden gebessert. Neuerdings läßt ihr Zustand jedoch recht viel zu wünschen übrig, so daß sich ihr Gemahl, Fürst Karl Günther, hierher begeben hat.



Halle a. S., 16. Juli. Landgerichtsdirektor... aus Gaudenz ist in gleicher Eigenschaft... vererbt worden.

Wittenberg, 16. Juli. Die Ernennung des... die Oberpfarrstelle berufenen Oberpfarrers... als zum Superintendenten ist nunmehr erfolgt.

Aus der Provinz Sachsen, 15. Juli. Der... die Provinz Sachsen hat am 10. d. M. Nordhausen u. A. über die Frage der... Militärdienstzeit bei Pensionierung...

vom Sängerkorps heimkehrenden Männern... der der Hütte der alten Frau versammelt... Die... der Hütte der alten Frau versammelt...

Wernigerode (Bermer Oberland), 16. Juli. Am 9. d. M.... erkrankte sich ein norddeutscher Kurarzt, angeblich aus Berlin...

Telegramme und letzte Nachrichten. Das Befinden des Kaisers gebessert, der Kaiser kehrt vorläufig nicht nach Kiel zurück.

Berlin, 17. Juli. (Privatmeldung). Während... die gestrigen Meldungen über das Befinden des Kaisers... nicht sonderlich befriedigend lauteten...

Andree's Flug zum Nordpol.

Berlin, 17. Juli. (Privatmeldung). Ueber... Andree's Ballonaufstieg (vergl. an anderer Stelle... der vorliegenden Nummer) am verfloffenen Sonntag...

schonsten beschäftigt, die Schlepplinen in voller Länge... auszuliegen, damit sie sich nicht verfrachten. In der... Halle selbst herrschte die regste Thätigkeit. An jeder... Ecke stand ein Mann, um die oberen Fesselleinen...

Bemerkte Nachrichten.

Hamburg, 16. Juli. Die beiden Wasserwerkstationen... gelunden. Eine systematisch betriebene Beraubung von... Mannschaften bei der Beraubung von Schiffen ist ans...

etterbericht des Kreisblattes. Voraussichtliches Wetter am 18. Juli: kühl, vielwol... wolzig und Regen.

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, den 18. Juli, predigen:

Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Prediger Bernst. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Bernst. Stadt. Vorm. 1/8 Uhr: Pastor Bernst. Vorm. 1/10 Uhr: Diocesan Schölkner. Abends 6 Uhr: Jünglingsverein. Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Reins. Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Leucht.

Katholische Kirche. Sonntag, den 18. Juli: Jubilee der Kirche. Vorm. 7 Uhr: Frühmesse mit Kommunionfeier. 1/10 Uhr: Predigt und Gebet. Nachm. 1/4 Uhr: Andacht mit Rosenkranz und Predigt.

Verichte von deutschen Fruchtmärkten. (Nach dem „Reichsanzeiger“.) Gestigter Löhner und niedrigerer Preis für 100 kg Mittelqualität am 14. Juli. Weizen: Stargard 15,40 15,40, Reng 15,70 16,20, Dinkelschilb 17,80 17,90, Weizen 15,75 15,75, Strausfchwieg 13,00 13,00, Roggen: Frankfurt a. O. 11,40 11,40, Stargard 11,20 11,20, Weizen 10,50 10,50, Reng 10,50 11,00, Dinkelschilb 14,00 14,10, Strausfchwieg 12,25 12,25, Strausfchwieg 10,80 10,80. Getre: Haber vom 10,00 10,00. Safer: Ebing 12,80 12,80, Frankfurt a. D. 14,20 14,20, Stargard 13,10 13,40, Weizen 13,00 13,00, Rumbura a. F. 13,19 13,83, Dinkelschilb 15,30 15,50, Strausfchwieg 13,00 13,00.

Am 15. Juli Weizen: Breslau 15,00 15,30. Roggen: Breslau 11,30 11,40. Gerste: Breslau 11,10 11,4. Hafer: Breslau 13,10 13,50.

Halle, 15. Juli. Weizen: Mittelqualität. Preise für 100 kg netto. Aufsteigend 27 M., Bismarck 20 23-23,25 M., Weizen 21 21-21,25 M., Roggenmehl 0 18-18,25 M., Roggenmehl 0 11 17,75-17,75 M., Futtermehl 12 12,50 M., Roggenmehl 9 25-9,50 M., Weizenmehl 8 8,75 M., Weizenmehl 1, 8-8,75 M., Gerbemehl 30,00 M.

Deutsche Fonds

16. Juli 1897.

Table with 4 columns: Name of bond, denomination, price, and currency. Includes Deutsche Reichs-Anleihe, Preussische Staatsanleihe, Pfandbriefe, etc.

Fahrplan vom 1. Mai 1897.

Abgang von Merseburg in der Richtung: Nach Halle: 4 U. 7 M. (D. Schnell), 1-2. Kl., 5 U. 6 M. (Schnell), 1-3. Kl., 6 U. 20 M. (1-4. Kl.), 8 U. 11. 48 M. (Schnell), 1-3. Kl., 9 U. 37 M. (1-4. Kl.), 12 U. 52 M. (1-4. Kl.), 1 U. 48 M. (2-4. Kl.), 2 U. 17

M. (Schnell), 1-3. Kl., 4 U. 50 M. (1-4. Kl.) 5 U. 10 M. Nachm. (Schnell), 1-3. Kl., 8 U. 4 M. (Schnell), 1-3. Kl., 8 U. 13 M. (1-4. Kl.), 9 U. 28 M. (D. Schnell), 1-2. Kl., 10 U. 26 M. (2. u. 3. Kl.), nur Sonn- und Festtag, 11 U. 53 M. (1-4. Kl.) Abds. Die mit * bezeichneten Züge halten in Annenb. an.

Wachschliffe: Halle-Berlin: 12 U. 30 M. Nachts, 3 U. 58 M. (Schnell), 4 U. 27 M. (D. Schnell), 7 U. 9 U. 12 M. (Schnell), 11 U. 12 M. (Schnell), 2 U. 11. 44 M. (D. Schnell), 5 U. 38 M. (Schnell), 5 U. 46 M. (Schnell), 8 U. 24 M. (Schnell) 8 U. 50 M. 9 U. 47 M. (D. Schnell), Abds.

Halle-Leipzig: 2 U. 57 M. Nachts, 4 U. 33 M. 5 U. 43 M. 7 U. 12 (Schnell), 7 U. 47 M. (Schnell), 9 U. 18 M. 10 U. 22 M. 10 U. 44 M. (Schnell), 11 U. 49 M., 11 U. 43 M. 4 U. 5 U. 11. 17 M. (Schnell), 5 U. 35 M. (Schnell), 6 U. 30 M. 7 U. 19 M. 8 U. 42 M. 9 U. 21 M. Abds. 11 U. 5 M. (Schnell), 12 U. 6 M. Nachts. (Schnell).

Halle-Magdeburg: 4 U. 55 M. 7 U. 11 M. 10 U. 5 M. 11 U. 18 M. (Schnell), 1 U. 32 M. 3 U. 28 M. 5 U. 53 M. (Schnell), 7 U. 14 M. (Schnell), 8 U. 45 M. 10 U. 46 M. Abds. (Schnell), 12 U. 22 M. Nachts.

Halle-Nordhausen: 5 U. 30 M. 6 U. 50 M. 7 U. 12 M. 8 U. 14 M. 11 U. 30 M. (Schnell), 12 U. 1 U. 30 M. nur Sonn- und Festtag, 2 U. 20 M. 3 U. 57 M. (D. Schnell), 6 U. 2 M. (Schnell), 10 U. 40 M. (Schnell), 11 U. 31 M. Abds.

Halle-Gabelstadt: 4 U. 53 M. 7 U. 57 M. 11 U. 42 M. (Schnell), 1 U. 30 M. (Schnell), 3 U. 27 M. (Schnell), 6 U. 18 M. 10 U. 30 M. Abds.

Halle-Guben: 7 U. 30 M. (1-3. Kl.) 7 U. 49 M. 11 U. 34 M. (Schnell), 2 U. 55 M. (Schnell), 6 U. 23 M. 11 U. 20 M. Abds.

Nach Weissenfels: 3 U. 24 M. Nachts (2-4. Kl.), 6 U. 4 M. (1-4. Kl.), 8 U. 11. 39 M. (2-3. Kl., nur Sonn- und Festtag), 8 U. 9 M. (Schnell), 1-3. Kl., 10 U. 47 M. (1-4. Kl.), 11 U. 43 M. (Schnell), 1-3. Kl., 1 U. 32 M. (2-4. Kl.), 2 U. 45 M. (1-4. Kl.), 4 U. 18 M. (Schnell), 1-3. Kl., 5 U. 53 M. (Schnell), 1-4. Kl., 7 U. 57 M. (Schnell), 1-3. Kl., 10 U. 22 M. (2-3. Kl.), 11 U. 59 M. Abds. (1-4. Kl.).

Wachschliffe: Corsetha-Leipzig: 4 U. (D. Schnell), 4 U. 7 M. 6 U. 18 M. 8 U. 49 M. 9 U. 45 M. (Schnell), 12 U. 35 M. 2 U. 15 M. (Schnell), 1-3. Kl., 4 U. 34 M. nur 15,6-15,9 U. 4 M. (Schnell) vom 15,6-15,9 2 M. (Schnell), 5 U. 4 M. (Schnell), 1-3. Kl., 7 U. 14,6 und ab 16,9. 8 U. 12 M. 8 U. 52 M. (Schnell), 1-3. Kl., 9 U. 22 M. (D. Schnell), 1-2. Kl., 10 U. 14 M. (nur Sonn- und Festtag), 11 U. 33 M. (Schnell), 1-3. Kl., 12 U. Nachts.

Weissenfels-Leipzig: 7 U. 12 M. 8 U. 38 M. 11 U. 23 M. (Schnell), 1-3. Kl., 12 U. 30 M. (Schnell), 2 U. 10 M. 4 U. 46 M. (Schnell), 8 U. 27 M. Abds. (Schnell), 1-3. Kl., 12 U. 30 M. Nachts.

Naumburg-Krtern: 5 U. 21 M. 8 U. 56 M. (Schnell), 12 U. 53 M. 3 U. 47 M. (Schnell), 8 U. 10 M. (Schnell), 8 U. 52 M. (Schnell), 11 U. 51 M. (Schnell), nur Sonn- und Festtag, (bis Leuna nur Sonn- und Festtag).

Gröbberingen-Saalfeld: 6 U. 9 U. 20 M. (Schnell), 4 U. 16 M. 9 U. 20 M. (Schnell), 8 U. 20 M. (Schnell), Abds.

Gröbberingen-Straußfurt: 8 U. (Schnell), 8 U. 58 M. 3 U. 47 M. (Schnell), 9 U. 5 M. (Schnell), (bis Leuna) Abds. (Sonn- und Festtag 10 Min. später).

Neu-Dietendorf-Jimena: 6 U. 20 M. 6 U. 30 M. 8 U. 53 M. 10 U. 38 M. (Schnell), 12 U. 59 M. (Schnell), 2 U. 52 M. 3 U. 35 M. nach Saalfeld, 4 U. 53 M. (Schnell), 5 U. 50 M. nach Saalfeld, 9 U. 10 U. 45 M. Abds. (nur Sonn- und Festtag bis nach Krtern).

Soltau-Georgenthal: 5 U. 40 M. 7 U. 9 U. 6 M. 10 U. 56 M. (Schnell), 1 U. 11. 53 M. 4 U. 2 M. (Schnell), 8 U. 6 M. 11 U. 20 M. Abds.

Merseburg-Wächel. Merseburg ab: 6 U. 57 M. 10 U. 57 M. 2 U. 49 M. 6 U. 11. 20 M. (Schnell), 8 U. 35 M. 9 U. 45 M. 11 U. 47 M. (Schnell), 3 U. 35 M. 6 U. 39 M. 9 U. 11 M. (Schnell), 5 U. 11 M. 8 U. 27 M. (Schnell), 12 U. 32 M. 3 U. 50 M. 7 U. 1 M. (Schnell), 9 U. 45 M. 9 U. 23 M. (Schnell), 1 U. 25 M. 4 U. 35 M. 7 U. 49 M. (Schnell).

Merseburg-Schafstädt. Merseburg ab: 6 U. 50 M. 10 U. 52 M. (Schnell), 2 U. 54 M. 8 U. 25 M. (Schnell), 7 U. 50 M. 11 U. 51 M. (Schnell), 3 U. 48 M. 9 U. 22 M. (Schnell), Schafstädt ab: 4 U. 55 M. 8 U. 15 M. (Schnell), 12 U. 42 M. 9 U. 36 M. (Schnell), Nachm. Merseburg an: 5 U. 53 M. 6 U. 28 M. (Schnell), 1 U. 40 M. 7 U. 35 M. (Schnell), Nachm.

Aus dem Geschäftverkehr.

Table listing various goods and their prices, including 7 Meter Waschstoff, 6 soliden Stoff, 8 Sommer-Nouveauté, etc.

Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Buckin zum ganzen Anzug M. 4,05 Pig., Cheviot zum ganzen Anzug M. 5,85 Pig.

Stratmorth für den täglichen Bedarf: Rub. Feine; für Ankerate und Reclamen: Franz Böttcher; Bilde in Merseburg.

Der Dömmegemeinde wird hierdurch bekannt gemacht, daß für das Jahr 1897/98 eine Kirchensteuer von 9% Zuschlag zur Einkommensteuer erhoben wird.

Die Heberolle liegt vom 19. d. Mts. ab 14 Tage in der hiesigen Stadtsteuer-Kasse zur Einsicht aus. [2777] Merseburg, den 17. Juli 1897.

Der Dömmegemeinde-Rath.

Obst-Verpackung.

Die diesjährige Obstnutzung der Gemeinde Weisbach soll Sonnabend, d. 24. d. Mts., Abends 7 Uhr im Schmid'schen Gasthause öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpackt werden. [2768] Der Gemeindevorstand.

Gesucht

zum 1. August eine gut möbl. Stube mit Schlafkabinett. Am liebsten in der Nähe der Karlsrufer. Offerten bitte Markt Nr. 5, 2 Treppen abzugeben. [2778]

Zwei bessere Wohnungen

in ruhiger, schöner Lage, Mitte der Stadt, an der Promenade und Nähe des Bahnhofs, Preis 800 u. 420 Mk. sind zu vermieten, können evtl. auch abgetheilt werden. [2706] Gr. Ritterstraße 17.

Weiße Mauer 13

ist die 2. Etage verlegungshalber sofort zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen. Nähere Auskunft in der Wohnung daselbst. [2752]

Advertisement for Herrmann Jänicke, Preuss. Str. 10, Tapezireur und Decorateur, featuring modern furniture and decorative services.

Advertisement for Dr. Thompson's Seifenpulver, featuring a swan logo and the slogan 'Waschmittel der Welt'.

1 200 000 Mark Stiftsgelder (unkündb.) von 3 1/2% an, auf Acker, zur Zahlung innerhalb eines Jahres (auch sof.) auszuleihen. Gesuche u. J. J. 118 an Rud. Woffe, Magdeburg. [2613]

Hypotheken-Capitalien auf Acker von 3 1/2% an sind ca. 1 000 000 Mk. Stiftungsfonds u. Familien-Capitalien auszuleihen durch [2550] B. J. Baer, Bankgeschäft, Halberstadt.

100 Mägde und 100 Knechte sucht der kostentr. Stellennachweis Leipzig, Gerberstr. 20 I. [165]

Achtung! Betreffender Herr aus Merseburg, welcher am Montag, den 11. d. Mts. zu wiederholten Malen in meiner Abwesenheit bei mir war, (betreffs der „Weimarer“ Hunde) eruche freundlichst um Angabe der Adresse. [2766] Otto Bach, Fleischerstr.

Walton-Weine, deutscher Wein aus deutschem Wald. Niederlage bei Carl Herfurth. [28]

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“, und die Schutzmarke „Schwan“. [831] Niederlagen in Merseburg: Frau Aug. Berger, Paul Berger, C. Herfurth, E. Kämmerer, Oscar Leberl, L. Meissner Nachf., Ww. A. Mohr, Paul Näher, R. Schurig, H. Wenzel, F. Otto Wirth.

General-Versammlung
des Vereins
Herberge zur Heimath
am Dienstag, den 20. Juli cr.,
Nachm. 5 Uhr,
im Saale der „Herberge zur Heimath“.
Tagesordnung: 1. Verwaltungsb
bericht des Vorsitzenden. 2. Prüfung
der Rechnung für 1896/97, Entlastung
des Rendanten. 3. Feststellung des
Etat für 1897/98. 4. Abstimmung
über Verwendung des Ueberschusses.
5. Neuwahl für 3 statutenmäßig aus
scheidende Vorstandsmitglieder.
Stimmberechtigt sind alle Mitglieder,
welche einen Jahresbeitrag von 2 Mk.
und mehr zahlen. Gäste willkommen.
2774] **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein
zu Magdeburg.
Abth. für Stellenvermittlung.
Geschäftsstelle: Berlinerstraße 30/31.
Anmeldungen offener Stellen erbitten
rechtzeitig; sachgemäße Befugung für die
Herren Geschäftsinhaber kostenfrei. Gut
empf. Corresp., Buchh., Resende, Comt.,
Verkauf., som. L. hrl. stets gesucht [2715]

Fr. Th. Stephan
empfehle frische Sendung
feinste reife **Aprikosen**,
„ **Neineclauben**,
„ **blaue Frühpflaumen**,
„ **Apfel** [2780]
hochjein im Geschmack.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf
lage erschienene Schrift des Mod.
Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- u.
Sexual-System**
sowie dessen radicale Heilung zur
Behandlung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Geldschranke.
J. C. Petzold, Magdeburg
empfiehlt seine Fabrikate
in unübertroffener Vollendung.
Preise außerordentlich billig. [95]
Preislisten gratis und franco.

Stroh,
Größere Posten, gepresst und
ungepresst suche zu kaufen. Zum
Pressen stelle Dampfpreffe. [2242]
G. Riemann, Magdeburg.

CACAO-VERO.
ausbitter, leicht löslicher
Cacao.
in Paquet u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Zu haben in allen durch unsere
Plakate kenntlichen Apotheken, Con
ditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess
Drogen- u. Special-Geschäften. [34]

**Zeitungs-
Maakulatur**
in 1- und 2-Pfund-Packeten, sowie 1/2,
1/3 und 1/4 Centnern ist wieder vor
rätbig.
Kreisblatt-Druckerei.

Auf dem Kinderplatze!
Sonntag, den 18. Juli, Nachmittags 3 Uhr
Eröffnungs-Vorstellung.
Europa's grösste
Raubthier-Karawane
und Raubthier-Arena
à la Barnum.
Besizer: **John Ehlbeck's Wwe.**
aus Hamburg.
Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends,
4 und 8 Uhr.



Hauptvorstellung und Fütterung.
Sonn- und Feiertags von 3 Uhr an stündlich Vorstellung.
Non plus ultra der Dressur!
Erste Neuheit! Ohne Konkurrenz!
Der Löwen- oder Wüstenritt

in Vereinigung mit Kameel, Zebu, Doggen und Löwen, vorgeführt von dem
Trefleur Matr. Martino. Zum ersten Male auf dem europäischen Kontinent
der weltberühmte Thierbändiger Matr. Thomson mit seinen 8 Löwen und 3
Königstigern; als Spezialität: der Löwen-Ringkampf Die Thierbändigerin
Miss Flora mit ihren russisch-sibirischen Wölfen und Hühnern, sowie dem
Wunder-Gesanten Kellu als Spezialität ersten Ranges. Neu einge
troffen: Sphinxaffe, Hippopotamus oder Nilpferd, afrikanischer Tapir,
der größte Jaguar und Königstiger der Welt, gehörtes Pferd.

Neu! Der Löwen-Ringkampf. Neu!
Eintrittspreise: 1. Platz 1,20 Mk., 2. Platz 60 Fig., 3. Platz
30 Fig. Militär und Kinder unter 10 Jahren zahlen 3. Platz 20 Fig., 1. u. 2.
2. Platz die Hälfte. Schulen und Institute in corpore haben bedeutende Preis
ermäßigung. [2779]
Die Direktion: J. Ehlbeck's Wwe.
Pferde zum Schlachten und zur Fütterung werden täg
lich zu hohen Preisen angekauft.

Schwarzmarke.
! Verehrte Hausfrauen!
Echter Bayreuther
Gesundheits-Malz-Kaffee
vortreflich in Qualität und Aroma, wird von ärzt
lichen Autoritäten als vorzügliches u. billiges
Nahrungsmittel insbesondere für Kin
der, Kranke, Kranke u. Magenleide u.
bester Ersatz für Bohnen-Kaffee
angelegentlich empfohlen. [74]
Christoph Adam Schmidt, Bayreuth.
Niederlagen in den meisten Spezeriehandlungen.



Allgemeine Versorgungs-Anstalt
Errichtet 1835 **Karlsruher** Erweitert 1861
Lebensversicherung.
118 Millionen Mark Vermögen
2699] 89 500 Versicherungen über 375 Millionen Mark Kap tal.
Reine Gegenseitigkeit; ganzer Ueberschuss den Versicherten.
Anwartschaft und Anwartschaft der Versicherung.
Freie Kriegsversicherung für Wehrpflichtige.
Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle.
Verträge mit vielen Behörden und Vereinen.
Vertreter: **Carl Rauch, Merseburg.**

Sommertheater im Tivoli.
(Direction: Kruse & Helm.)
Sonntag, d. 18. Juli 1897
Nachm. 4 Uhr
Kinder-Vorstellung:
**Wahrheitsmündchen u.
Lügenmälchen.**

Hierauf:
**Das Zauberglöckchen im
Walde.**
2776] Abends 8 Uhr:
**Der Herrgottschnitzer
von Ammergau.**
Oberbayerisches Volksstück in 5 Akten
von Ganghofer und Neuert.
In Border.: **Bocksprünge.**

Kgl. Bad Lauchstädt.
Sonntag, den 18. d. Mts.
Bahnverbindung über Halle u. Merse
burg. Sonderzug Abends 9 Uhr 34
ab Lauchstädt nach Merseburg mit
Sonntagsfahrkarten.
Reichhaltiges Conditorei- u. Buffet
Nachmittags 3 1/2 Uhr:

Grosses Concert
Theater: **Der Walzorkönig.**
2701] Abends:
Ball im Curfsaal.
Max Schwarz, Badereisorteur.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Einem geehrten Publikum empfehle
meine sämtlichen Lokalitäten
zur gefälligen Benutzung unter Zu
sicherung coulanter Bedienung.
Mit Hochachtung
2717] **Paul Belle.**
2759] **Stephan's**
Frühstück-Stube
(„zum großen Friseur“)
Große Auswahl diverser Speisen.
— Billigste Preise. —
Geöffnet von früh 8 Uhr bis Abds. 8 Uhr.

Kein Besucher
Leipzigs
versäume es behufs Einkauf das
Geschäftshaus

Aug. Polich
anzufuchen und seine geradezu einzig
dastehende Schaustellung in Polichs
Deutschem Wohnhaus auf der „Sächs.
Thüring. Industrie- und Gewerbe
Ausstellung“ in Augenschein zu
nehmen. [2767]

Das
Familien-Pensionat
von Frau **Hedwig Siemors,**
Eisenach i.H., Helenenstr. 5,
bietet einer beschränkten Anzahl junger
Mädchen Gelegenheit z. gründl. Aus
bildung in allen Zweigen der Haus
wirtschaft, unter pers. Leitung d. Vorles.
Fortbildung in wissenschaftl. Fächern,
Sprachen, Musik, Handarb., gejeunte
fr. Lage des Hauses, Beste Referenz,
Preis 500 Mk. jährl. [2775]